

Medienspiegel

14.03.2025

Avenue ID: 1411
Artikel: 7
Folgeseiten: 9

Print

- | | | | |
|---|------------|---|-----------|
|  | 13.03.2025 | SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt
Mutation Kiener + Wittlin AG, Münchenbuchsee, neu Moosseedorf | 01 |
|  | 12.03.2025 | D'Region Emmental
Die Hornusser eröffnen die Saison mit einem traditionellen Raclette-Abend | 02 |

News Websites

- | | | | |
|---|------------|--|-----------|
|  | 13.03.2025 | bzbasel.ch / BZ Basel
Meistertitel vor Rekordkulisse – weshalb der HC Fischbach-Göslikon nun für den A ... | 04 |
|  | 12.03.2025 | journal-b.ch / Journal B
Ein Freiraum vor dem Abriss | 07 |
|  | 08.03.2025 | plattformj.ch / Jungfrau Zeitung Online
Ein neues Fischzentrum und mehr natürliche Gewässer | 12 |
|  | 04.03.2025 | landbote.ch / Der Landbote Online
Schweizer Landwirtschaft wird vom Sparhammer verschont | 15 |
|  | 04.03.2025 | zuonline.ch / Zürcher Unterländer Online
Schweizer Landwirtschaft wird vom Sparhammer verschont | 16 |

Mutation Kiener + Wittlin AG, Münchenbuchsee, neu Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 13.03.2025

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HRO2-1006280869

Kiener + Wittlin AG, in Münchenbuchsee, CHE-105.902.726, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 224 vom 18.11.2024, Publ. 1006180699). Statutenänderung: 03.03.2025. Fusion: Übernahme der Aktiven und Passiven der Barlu Holding AG, in Muri bei Bern (CHE-110.342.804), gemäss Fusionsvertrag vom 25.02.2025 und Bilanz per 31.12.2024. Aktiven von CHF 18'102'893.55 - unter denen sich sämtliche Aktien der übernehmenden Gesellschaft befinden - und Passiven (Fremdkapital) von CHF 1'800.55 gehen auf die übernehmende Gesellschaft über. Es findet keine Kapitalerhöhung statt, da die Aktionäre der übertragenden Gesellschaft die anlässlich der Fusion erworbenen eigenen Aktien der übernehmenden Gesellschaft erhalten. Sitz neu: Moosseedorf. Zweck neu: Die Gesellschaft bezweckt den Engros- und Detailhandel mit Produkten der Befestigungstechnik, Beschlägen aller Art und aus unterschiedlichen Materialien, insbesondere mit Schrauben, Dübeln, Klebeverbindungen etc.; mit Werkzeugen aller Art, inklusive mit Elektrowerkzeugen; mit Eisenwaren, insbesondere Metallgestellen; sowie mit ähnlichen Erzeugnissen aller Art. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum erwerben, halten und vermieten, belasten, veräussern und verwalten sowie mit darauf errichteten Solaranlagen Strom produzieren und diesen veräussern. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten, erwerben, halten und veräussern, sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Aktien neu: 5'000 Namenaktien zu CHF 1'000.00 [bisher: 5'000 Namenaktien zu CHF 100.00 und 4'500 Namenaktien zu CHF 1'000.00]. Mitteilungen neu: Mitteilungen an die Aktionäre: per Brief oder E-Mail. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Moser, Marita, von Seedorf (BE), in Lyss, mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 18.11.2024

Nummer der SHAB-Ausgabe: 224

Tagesregister-Nr.: 4152 vom 10.03.2025

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Die Hornusser eröffnen die Saison mit einem traditionellen Raclette-Abend

Am Raclette-Abend im Hettiswiler Schulhaus herrschte ein grosser Aufmarsch an Besucherinnen und Besuchern

Text: Sylvia Mosimann Bilder: Fritz Steiner

Seit mehr als 30 Jahren schreibt die HG Hettiswil-Eintracht-Mooseedorf abseits des Rieses mit dem beliebten Raclette-Abend eine Erfolgsgeschichte. Bereits vor der Türöffnung bildeten die ersten rund 100 Gäste eine lange Warteschlange, in der sich die Beliebtheit dieses Anlasses spiegelte. Der Anlass ist einerseits der Saisonauftakt für die Hornusser und andererseits eine optimale Nachwuchswerbung.

Etwa 300 Personen aller Altersgruppen genossen «chüschtigen» Käse von der Käsehütte Burgdorf, verdient durch langes Anstehen vor den dampfenden Schmelzöfen. «Schöner als hier kann sportliches Engagement nicht zum Ausdruck gebracht werden», meinte ein Passivmitglied witzelnd. Mit der Gabel und dem Käse könne er besser umgehen als mit dem Nougat und der Schindel, meinte er weiter. Familien, Einzelpersonen, Heimische und

Auswärtige vergnügten sich in durchdringendem Käseduft. «Ja, es riecht schon ein wenig penetrant, aber es schmeckt auch», lachten junge Frauen, deren Begleiter das Raclette à discretion als «bsunders» bezeichneten. Ein gelungenes Dessertbuffet rundete den Abend kulinarisch ab. Erfolgsgarant war abschliessend DJ Dany Ocean. Der Raclette-Abend entpuppte sich als wahrer Publikumsmagnet.







Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 79
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'160'600



Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 95083466
Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Fischbach-Göslikon

Meistertitel vor Rekordkulisse – weshalb der HC Fischbach-Göslikon nun für den Aufstieg auf den Verbandsseggen hofft

Der HC Fischbach-Göslikon wurde am Mittwochabend neuer Schweizer Meister in der 3. Liga der Gruppe Zentralschweiz. Nun wollen die Freiämter aufsteigen, doch sie stehen aktuell noch beim Eishockeyverband an. Das ist der Grund.

2025-03-13, Soraya Sägesser

Als der HC Fischbach-Göslikon am Mittwochabend fünf Minuten vor Schluss das 5:1 schiesst, bebt die Eishalle Schüwo Park in Wohlen. Mit dem Treffer von Christoph Frei ist zu diesem Zeitpunkt allen Fans klar: Der Meistertitel kann ihnen nun niemand mehr nehmen. Fünf Minuten später kürt sich der HC FiGö zum Schweizer Meister der 3. Liga Gruppe Zentralschweiz.

Dass die Freiämter letztendlich den begehrten Pokal zum zweiten Mal in der Klubgeschichte in die Höhe stemmen können, war absehbar. Nur zweimal verlor das Team in dieser Meisterschaft. Bei allen anderen Partien gingen die Freiämter als Sieger vom Eis. In einer Halbfinalpartie spielten die Fischbach-Gösliker bereits gegen den HC Münchenbuchsee-Mooseedorf und gewannen deutlich.

Als der HC FiGö in der Playoff-Finalserie erneut auf das Team aus Münchenbuchsee traf, war das Resultat im ersten Spiel vergangenen Samstag plötzlich nicht mehr so klar. Die Freiämter zitterten sich beim Auftaktspiel auswärts zum Sieg nach Penaltyschiessen. «Es war sehr eng und umkämpft, wahrscheinlich auch, weil die Spieler zu sicher ans Spiel gereist sind», bilanziert Vereinspräsident Martin Jordi. Mit den Spielern seien auch über 60 Fans des Klubs ins Berner Mittelland gereist. Das ist Tradition in den Playoffs.

Eine Rekordkulisse beim letzten Finalspiel

Am Mittwochabend besuchten knapp 400 Fans das Spiel in Wohlen. «So viele Fans hatten wir hier noch nie», sagt Jordi stolz über den Rekord. Die Stimmung war entsprechend gut. Es hatte nicht nur mehr Fans, sondern auch mehr FiGö-Fahnen, die bei jedem Tor in der Luft schwangen und die Fans schliesslich den zweiten Meistertitel feiern liessen.

Nun steht der Aufstieg in die 2. Liga im Raum. Eigentlich hätte sich der Verein bereits Ende Januar entscheiden müssen, ob er aufsteigen will oder nicht. «Wir haben immer gesagt: Wenn wir Meister werden, wollen wir aufsteigen», sagt Jordi zu den Plänen. Doch das Regelwerk der Swiss Ice Hockey Federation ist kompliziert.

Wäre der HC FiGö bereits im Playoff-Viertelfinal gegen den EHC Laufen ausgeschieden und hätte es auf den vierten Rang geschafft, wäre ein Aufstieg in die zweite Liga immer noch möglich gewesen. «Mit dieser Ausgangslage wollten wir nicht aufsteigen», sagt der Präsident. Deshalb hat sich der Verein gegen einen Aufstieg entschieden.

Nun ist der HC Fischbach-Göslikon Schweizer Meister und will dennoch in die höhere Liga aufsteigen. «Wir versuchen nun, mit dem Verband zu reden», sagt Jordi. Schliesslich sei seit Jahren niemand mehr aufgestiegen, und es sei auch im Interesse des Verbands. Für ihn ist es wichtig, dass der Aufwand bei einem Aufstieg nicht ansteigt. Einen Sponsor hätten sie bereits für die zweite Liga, verrät er. Doch zuerst steht nun die Meisterfeier an.



Der HC Fischbach-Gölikon wurde am Mittwochabend Schweizer Meister der 3. Liga Gruppe Zentralschweiz. Bild: Michele Käppeli/zvg
Bild: Michele Käppeli/zvg



Nun will der HC FiGö in die zweite Liga aufsteigen. Bild: Michele Käppeli/zvg
Bild: Michele Käppeli/zvg



Für die Fischbach-Gösliker ist es der zweite Meistertitel in der Klubgeschichte. Bild: Michele Käppeli/zvg
Bild: Michele Käppeli/zvg



Ein Freiraum vor dem Abriss

Besetzung Dem Café Toujours an der Freiburgstrasse in Bern droht der Abriss: Der Eigentümer, die Bauunternehmung Marti AG, will das Gebäude abreißen, um Platz für eine Überbauung zu schaffen. Ein Besuch vor Ort.

**11. März 2025, David Fürst
Sarah Heinzmann**

Als wir im Café Toujours eintreffen, riecht es nach Eintopf vom Mittagessen und Kaffee. Draussen ist es kalt. In der Mitte des Wohnzimmers brennt im Kamin ein Feuer, einige der Fenster sind von innen beschlagen. Sonnenlicht durchströmt den grossen Raum. Heute ist es wuselig im besetzten Haus: Pflanzen werden umgetopft, Möbel verschoben, der Garten gepflegt.

Bei der Hausführung knarren die alten Treppen und Holzböden. Die oberen Stockwerke bieten Wohnraum für die rund zehn Bewohnenden und im Keller gibt es einen Klub. Hier werden ab und an Feste gefeiert. Ein gepflegter und gehegter Wildwuchs aus Sträuchern und Bäumen räkelt sich um das Haus. Im Garten wurde ein Biotop angelegt, rundherum wurden aufwendige Konstruktionen aus Holz errichtet, auf denen man herumklettern kann. Leute vom Quartier würden diesen Garten rege mitnutzen, so Marco vom Café Toujours: «Kinder spielen auf dem Trampolin, Leute kommen hierher, um sich auszuruhen.»

Abriss auf Vorrat

Mit dieser Ruhe könnte es bald zu Ende sein. Das Haus gehört dem Bauunternehmen Marti AG mit Sitz in Moosseedorf. Diese wollen das Haus in den kommenden Monaten abreißen, um die Fläche für eine Hochhausbebauung vorzubereiten. Die Besetzer*innen kritisieren das Vorhaben. Laut einer Planungsvereinbarung der Stadt Bern mit der Marti AG ist der eigentliche Baustart erst für 2029 geplant. Bis dahin will die Marti AG eine temporäre Gartennutzung kreieren, die für das Quartier offen ist. Die Räumung vier Jahre vor Baubeginn sei ein Abriss auf Vorrat, so Christo vom Toujours. Auch die Gartenzwischenutzung ist ihm ein Dorn im Auge: «Wir haben hier bereits einen Garten, den wir seit Jahren pflegen.»

Die Besetzer*innen haben die Marti AG gebeten, das Abrissdatum nach hinten zu schieben. Auf den Vorschlag hätten sie keine Rückmeldung erhalten, und auch auf eine Anfrage von Radio RaBe und Journal B hat die Marti AG nicht reagiert. Dabei stehen die Pläne für das Hochhaus noch gar nicht. Erst diesen Frühling soll der Architekturwettbewerb für das Hochhaus beginnen. Das zeigen Dokumente, die die Marti AG dem Café Toujours zukommen liess und unseren Redaktionen vorliegen.

Im Amtsblatt der Stadt Bern ist indes ein Baugesuch für den Abriss des Hauses eingereicht. Gibt es bis Anfang April keine Einsprachen, so wird das Haus abgerissen. Für die Bewohnerin Anna eine unangenehme Vorstellung: «Das Café Toujours ist nicht nur eine Wohnung, sondern ein Projekt.» Im Toujours würden Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenkommen, um an einer alternativen Lebensweise zu arbeiten, so Christo. Diese Freiräume seien rar in der Stadt: «Hier ist noch so eine letzte Insel für gewisse Utopien.»

Das Café Toujours ist seit 2016 besetzt. Zu Beginn war das Toujours ein offenes Projekt. Mittlerweile ist es ruhiger geworden. Das Toujours ist eine Wohnbesetzung, ab und an gibt es kleinere Veranstaltungen. Für eine Stadt seien solche Freiräume aber wichtig, weil diese hinterfragen, wie die Gesellschaft aufgebaut ist, so Christo. «Wir inspirieren Leute zu Ideen, die sie sonstwo nicht finden.»

Freiräume in der Stadt unter Druck

Die geplante Räumung reiht sich in eine grössere Entwicklung ein: Das Berner Quartier Ausserholligen rund um den Europaplatz soll in den nächsten Jahren massiv aufgewertet werden. Private und öffentliche Bauprojekte in Milliardenhöhe sind geplant. Für alternative Projekte wie das Café Toujours wird es eng. Das Toujours sei Sand im Getriebe der Stadtaufwertung, so Manuel: «Wir sind unbequem! Wir sorgen dafür, dass diese Entwicklungen nicht



einfach hingegenommen werden.»

Das Café Toujours ist nicht der einzige bedrohte Freiraum in der Stadt Bern. Auch die Bewohner*innen des Wagenplatzes Anstadt müssen in Zukunft wohl einer Überbauung auf dem Gaswerkareal weichen. Die Aktivist*innen sind untereinander in Kontakt, um sich gegen die Verdrängung alternativer Freiräume zu wehren.

«Solche Orte sind wichtig für eine Stadt, weil sie andere Lebensentwürfe ermöglichen», so Christo vom Café Toujours. Am kommenden Samstag wird zu einer gemeinsamen Demonstration aufgerufen, um ein Zeichen für den Erhalt solcher Freiräume in Bern zu setzen. Ob das Café Toujours eine Zukunft hat, bleibt ungewiss. Doch für die Menschen, die es beleben, ist klar: Sie werden um ihren Freiraum kämpfen.

Das ganze noch als Audiobeitrag:

Eine Kooperation von RaBe Info und Journal B



Seit 2016 gibt es die Besetzung des Café Toujours. Hier ein Bild einiger Bewohner*innen im dazugehörigen Garten. (Foto: David Fürst)



Die Besetzung ist Wohnort und führt gleichzeitig immer wieder kulturelle Veranstaltungen durch. Seine Bewohner*innen möchten anonym bleiben, sind aber trotzdem für ein Fotoportrait zusammengelassen. (Foto: David Fürst)





Ist das Café Toujours doch nicht auf immer? Das Haus aus der Aussenperspektive. (Foto: David Fürst)



Das Haus befindet sich mitten im städtischen Entwicklungsschwerpunkt Ausserholligen. Blick aus dem Fenster. (Foto: David Fürst)



Journal B

Journal B
3012 Bern
031 332 31 34
<https://journal-b.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 95071914
Ausschnitt Seite: 5/5

News Websites

Blick in den Garten. (Foto: David Fürst)



Online-Ausgabe

Jungfrau Zeitung
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.plattformj.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 392'501



Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 95071913
Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Hauptversammlung Berner Fischer

Ein neues Fischzentrum und mehr natürliche Gewässer

Die 135. Hauptversammlung des Bernisch Kantonalen Fischerei-Verbandes BKFV in Moosseedorf war gut besucht und zeigte das grosse Interesse an einer attraktiven Berner Fischerei. In Moosseedorf soll in den nächsten Jahren das Fischzentrum Schweiz entstehen, welches der BKFV mit seinen Vereinen massgeblich unterstützt.

Heute, 18.02 Uhr

108 stimmberechtigte Delegierte aus neun Pachtvereinigungen, dem bernischen Berufsfischerverband, der Vereinigung bernischer Fischenzenbesitzer und 32 Fischereivereinen versammelten sich am Samstag, 8. März in Moosseedorf zur jährlichen Hauptversammlung des Bernisch Kantonalen Fischerei-Verbandes BKFV. Etliche Gäste und Ehrenmitglieder kamen der Einladung des BKFV ebenfalls nach, darunter auch der Berner Regierungsrat Christoph Ammann, der Gemeindepräsident von Moosseedorf Stefan Meier, David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbandes, Markus Meyer, Präsident der Stiftung Fischzentrum Schweiz und Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer des Schweizerischen Kompetenzzentrums Fischerei SKF.

Verbandspräsident Markus Schneider blickte in seiner Begrüssung auf das vergangene zurück. «Es war geprägt von Zusammenarbeit und Dialog. Der BKFV nimmt seine Rolle als Brückenbauer ernst», sagte Schneider. Mit dem Leitthema: «Fischer schaffen Lebensraum» leistete der BKFV mit der Unterstützung des Fischereiinspektorats einen aktiven, sichtbaren und wirksamen Beitrag zur Verbesserung des aquatischen Lebensraums, schreibt der Verband in seiner Medienmitteilung.

Daneben schnitt er Themen wie den Gewässerschutz, den Grimseldialog oder etwa den Rückgang der Aeschenbestände an. Zudem sei man sehr aktiv in der Ausbildung von neuen Fischerinnen und Fischern. Der Ausbildungsverantwortliche Beat Ludwig konnte vermelden, dass im Jahr 2024 im Kanton Bern an 91 Kursen 1553 Teilnehmende den Sachkundenachweis Fischerei (SaNa) erfolgreich absolviert haben. «Das sind rund 300 mehr als im Vorjahr», sagte Ludwig.

Fischer schaffen Lebensraum

Christian Meier konnte vermelden, dass das Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» auf Erfolgskurs ist und im Herbst im Oberaargau wiederum ein Ausbildungsanlass stattfinden wird. Die Finanzierung ist für 2025 gesichert und dank eines Beitrags des BKW-Ökofonds und des Renaturierungsfonds gut bestückt: «Die Geldgeber erwarten dafür aber auch Wirkung, und wir sind aufgefordert, an den Gewässern zu wirken», sagte Meier.

Fischzentrum Schweiz am Moossee

Markus Meyer, Präsident der Stiftung Fischzentrum Schweiz, zeigte den Delegierten das Resultat des Architekturwettbewerbs, der 2024 abgeschlossen wurde. Das Siegerteam um das Basler Architekturbüro Felippi-Wyssen hat eine überzeugende und ortsverträgliche Lösung erarbeitet. «Das ist ein entscheidender Meilenstein, auf den wir stolz sein können», sagte Meyer. Nun muss das Projekt im Detail ausgearbeitet werden, damit die Stiftung das Baugesuch eingeben und Investoren finden könne. «Dafür brauchen wir wiederum die Unterstützung der Fischerinnen und Fischer, damit unser Projekt den nötigen Rückenwind erhält und wir in ein paar Jahren hier in Moosseedorf das neue Zentrum einweihen können.»

Regierungsrat Christoph Ammann betonte, dass der Kanton Bern das Fischzentrum aktiv unterstütze. Er drückt der



Online-Ausgabe

Jungfrau Zeitung
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.plattformj.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 392'501



Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 95071913
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Stiftung Fischzentrum die Daumen bei der anstehenden Finanzierung. Die Gewässerräume bilden gemäss Ammann eine grosse Herausforderung.

Zudem betonte er, dass die Fischer eine wichtige Rolle als Wächterinnen und Wächter der Gewässer spielen und für den Kanton sehr wichtig seien. Sorgen macht ihm, dass der Bund künftig die Mittel für die Renaturierungen kürzen will. «Der Kanton kann hier mit dem Renaturierungsfonds in einem gewissen Mass überbrücken», sagte Ammann. Schliesslich kündigte er an, dass der Kanton demnächst einen Zwölf-Punkte-Plan Kormoran publizieren wird, welcher Massnahmen zum Schutz gefährdeter Fische enthalten wird.

Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei SKF als Drehscheibe

Seit 13 Jahren laufen die Fäden der Schweizer Fischerei im Kompetenzzentrum Fischerei SKF zusammen. Das SKF beherbergt die Geschäftsführung des Schweizerischen und Bernischen Fischereiverbandes, die Geschäftsstelle des Netzwerks Anglerausbildung, die Leitung der Plattform Seenfischerei, die Co-Projektleitung des Projekts «Biodiversitätsverlust der Gewässer stoppen, trotz Klimawandel» der Wyss Academy for Nature, die Leitung der Projekte Doubs und Seyon vivant sowie die Projektleitung für den Aufbau des Fischzentrums Schweiz. SKF-Geschäftsführer Adrian Aeschlimann konnte vermelden, dass beim SKF mittlerweile 13 Personen arbeiten und zwischen den unterschiedlichen Projekten, Geschäftsführungen und Mandaten wertvolle Synergien bestehen und auch der BKfV von dieser Struktur profitieren kann.

Jahresrechnung 2024 und Budget 2025

Bei einem Aufwand von 171'132 Franken schliesst die Jahresrechnung des BKfV mit einem Gewinn von 388 Franken. Das Verbandsvermögen beträgt Ende 2024 76'585 Franken. Für das Jahr 2025 ist ein ausgeglichenes Budget geplant, bei einem Aufwand und Ertrag von rund 190'000 Franken.



Über 100 Delegierte und Gäste versammelten sich in Moosseedorf zur 135. Hauptversammlung des Bernisch



Online-Ausgabe

Jungfrau Zeitung
3011 Bern
033/ 826 01 01
<https://www.plattformj.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 392'501



Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 95071913
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites

Kantonalen Fischerei-Verbandes.Fotos: Adrian Aeschlimann



Berner Regierungsrat Christoph Ammann sprach vor den Delegierten von den aktuellen grossen Herausforderungen in den Berner Gewässern.

Nationalratsbeschluss

Schweizer Landwirtschaft wird vom Sparhammer verschont

Eigentlich wollte der Bundesrat die Subventionen für die Bauern um 1,6 Prozent kürzen. Das Parlament macht da nicht mit.

03.03.2025

Die Schweizer Landwirtschaft wird in den Jahren 2026 bis 2029 von den Sparmassnahmen des Bundes verschont. Das hat bei der Beratung eines Bundesbeschlusses zu Subventionen für die Landwirtschaft nach dem Nationalrat auch der Ständerat beschlossen.

Er folgte am Montag mit deutlichen Mehrheiten zwei Kommissionsanträgen, den Bundesbeschluss um 361 Millionen Franken aufzustocken. Die zwei Kammern haben damit entschieden, dass die Schweizer Landwirtschaft in den kommenden vier Jahren rund 14,2 Milliarden Franken erhalten wird – gleich viel wie 2022-2025.

Im Vergleich zu heute um 1,6 Prozent kürzen wollte der Bundesrat die Beiträge, weil auch die Landwirtschaft einen Sparbeitrag an die Gesundung des Bundeshaushalts leisten müsse. Das sagte die Landesregierung bei der Vorstellung des Bundesbeschlusses im letzten Jahr.

Der Tenor der Mehrheit im Parlament lautete nun aber, in den letzten Jahren hätten sich die Bundesausgaben in vielen Bereichen erhöht – nicht aber in der Landwirtschaft. Es sei falsch, bei den Bäuerinnen und Bauern zu sparen.



Die Schweizer Bauern bleiben von Sparmassnahmen verschont: Traktor in Moosseedorf im Kanton Bern. Foto: Raphael Moser

Nationalratsbeschluss

Schweizer Landwirtschaft wird vom Sparhammer verschont

Eigentlich wollte der Bundesrat die Subventionen für die Bauern um 1,6 Prozent kürzen. Das Parlament macht da nicht mit.

03.03.2025

Die Schweizer Landwirtschaft wird in den Jahren 2026 bis 2029 von den Sparmassnahmen des Bundes verschont. Das hat bei der Beratung eines Bundesbeschlusses zu Subventionen für die Landwirtschaft nach dem Nationalrat auch der Ständerat beschlossen.

Er folgte am Montag mit deutlichen Mehrheiten zwei Kommissionsanträgen, den Bundesbeschluss um 361 Millionen Franken aufzustocken. Die zwei Kammern haben damit entschieden, dass die Schweizer Landwirtschaft in den kommenden vier Jahren rund 14,2 Milliarden Franken erhalten wird – gleich viel wie 2022-2025.

Im Vergleich zu heute um 1,6 Prozent kürzen wollte der Bundesrat die Beiträge, weil auch die Landwirtschaft einen Sparbeitrag an die Gesundung des Bundeshaushalts leisten müsse. Das sagte die Landesregierung bei der Vorstellung des Bundesbeschlusses im letzten Jahr.

Der Tenor der Mehrheit im Parlament lautete nun aber, in den letzten Jahren hätten sich die Bundesausgaben in vielen Bereichen erhöht – nicht aber in der Landwirtschaft. Es sei falsch, bei den Bäuerinnen und Bauern zu sparen.



Die Schweizer Bauern bleiben von Sparmassnahmen verschont: Traktor in Moosseedorf im Kanton Bern. Foto: Raphael Moser